

**Heiner Bernhard, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft
Ausblick auf die Herbstklausur**

Hallo zusammen an alle, die noch dabei sind!

Traditionell hatten sich Vertreterinnen und Vertreter der AG Weinheimer Initiative zu einer „**Sommerklausur**“ in **Weinheim** getroffen. Hieraus ist **jetzt dieses Mal aus Termingründen** ausnahmsweise eine „**Herbstklausur**“ geworden.

Das Treffen wird am **17. Und 18. November** stattfinden.

„**Lokale Verantwortungsgemeinschaften: Stabil auch in schwierigen Zeiten?**“ haben wir die Veranstaltung titulierte, bei der wir uns über die **Lage der Kommunalen Koordinierungen** austauschen wollen. „*Kommunale Koordinierung in schwierigen Zeiten*“: das war und ist ja auch Thema unserer **Videokonferenz-Reihe „Corona-Krise und Bildung“**, heute in ihrer **21. Ausgabe**.

Die **Herbstklausur** richtet sich vor allem an die Vertreterinnen und Vertreter der **Arbeitsebene** in den Mitgliedskommunen, also an die **Verantwortlichen der Kommunalen Koordinierungen**. Sie hat das **Ziel**, ein Bild davon zu erhalten, was auf die Kommunalen Koordinierungen **in den nächsten Monaten und im folgenden Jahr** zukommt und zu welchen dieser Herausforderungen **Erfahrungsaustausch und gemeinsame Konzeptarbeit** sinnvoll und wünschenswert sind.

Andreas Haller hat die **Einladung zur Herbstklausur** in der vergangenen Woche versandt. Alles, was Sie jetzt von mir hören, steht auch in der Einladung.

Wir wollen am 17. Und 18.11. **in die Zukunft** blicken.

Dabei greifen wir **Informationen** und **Erkenntnisse** auf, die uns **aus zwei Quellen** vorliegen.

Zum einen ist das ein **Brief unserer Mitglieder Dortmund und Kiel** an die Mitgliederversammlung im Januar 2022. Darin wird auf das Erfordernis hingewiesen, „sich im Themenfeld Bildung im weitesten Sinne **viel breiter aufzustellen**“.

Als **drängende Fragen** werden in dem Brief genannt:

- Ausweitung des offenen **Ganztages** konzeptionell und im Austausch guter kommunaler Praxis,
- Steuerungsmöglichkeiten durch (**Übergangs-)**Monitoring,
- **Fachkräftemangel** und entsprechende Initiativen,
- **benachteiligende Aufwuchsbedingungen** von Kindern und Jugendlichen in besonderen Quartieren (Armut, Migration, Diversität, ...),
- **und – digitale** (Bildungs-)Strategien.

Zweite Quelle sind die **Gespräche**, die wir im Rahmen des **Projekts Auf!Leben** im Sommer dieses Jahres **bei Mitgliedskommunen** durchgeführt haben. Dabei haben wir auch nach den **Herausforderungen** gefragt, die **vor Ort** gesehen werden.

- Zum Teil decken sie sich mit den Punkten, die im **erwähnten Brief** aufgeführt werden, zum Teil gibt es auch **andere Akzentuierungen**, die aus den konkreten Arbeitserfahrungen resultieren.
- Der **Übergang Schule-Arbeitswelt** behält oder erhält durch die Folgen der **Corona-Krise** und die Ankunft vieler **neuer Geflüchteter** eine erhebliche Aktualität.
- **Die Zusammenarbeit mit Schule** bleibt eine schwierige Herausforderung, mit Blick auch auf sozial-emotionale Bildung und Ganzttag.
- Besonders bemerkenswert ist, dass vielfach die **Kommunale Koordinierung** noch **nicht die Festigkeit und Finanzierungssicherheit** erreicht hat, die für eine kontinuierliche Arbeit als notwendig angesehen werden. Hierzu gehören auch die **Schwierigkeiten im Umgang mit „Lokaler Verantwortungsgemeinschaft“**.

Für die Herbstklausur haben wir die vielfältigen genannten Aufgaben, Herausforderungen und Themen „**geclustert**“, so dass **thematische Blöcke** entstehen. Ob **Lokale Verantwortungsgemeinschaften** auch in schwierigen Zeiten – oder gerade in ihnen - **stabil** sind, soll dabei wie ein „**roter Faden**“ behandelt werden.

Das sieht dann so aus, dass wir **am ersten Tag** die folgenden **Themenblöcke** behandeln wollen:

- **Abgehängt werden und Ausgrenzung verhindern. Aber: Was wissen wir über diejenigen, um die es geht?**
- **Schule – eine schwierige Partnerschaft**
- **Übergang Schule-Arbeitswelt bleibt Thema**

In dem mit der Einladung verschickten **Programm** sehen Sie **Stichworte** zu den jeweiligen Themenblöcken.

Am zweiten Tag

- wollen wir zunächst in einer Gesprächsrunde einen Blick auf **15 Jahre Weinheimer Erklärung** richten.
- Dann wollen wir uns darüber klar werden, was erforderlich ist, um eine **Stärkung und Weiterentwicklung der Kommunalen Koordinierung und der lokalen Verantwortungsgemeinschaften** zu erreichen.
- Schließlich wollen wir uns in einem **Fazit der beiden Tage** unter der Überschrift „**Schlussfolgerungen und Ausblicke**“ fragen, wie wir mit der **wachsenden Komplexität** im Arbeitsfeld Bildung umgehen sollen.
- Und vielleicht erwachsen aus alledem auch **Verabredungen** für die zukünftige gemeinsame Arbeit.